

KUNST-TAG

am Donnerstag, 19. Oktober 2023, 17.30 Uhr

„VON BEUTELN UND SACKGASSEN –
EMANZIPATORISCHE DEHNÜBUNGEN“

gefördert durch:

Kunstfonds der

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



wildbad
tagungsort · rothenburg o.d.T.
in verantwortung leben



Inhalt der Tagungsmappe

Exposé Dr. Wolfgang Schuhmacher, Leiter Wildbad Rothenburg

Exposé Helmut Braun, Leiter des Kulturreferats der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB)

Exposé Anna Gröger, Künstlerin & Designtheoretikerin, Hamburg

Exposé Nora Brünger, Freie Kuratorin, Hannover und Berlin

Vita Leo Herzog, Musiker, Würzburg

„Von Beuteln und Sackgassen - emanzipatorische Dehnübungen“

von Gesine Kleinwächter, Kunsthistorikerin und Kulturvermittlerin, Museumspädagogin, Würzburg

„Durchsichtige Träger:innen - *transparent carriers*“, Angaben zum Werk und Beteiligten,

von Alex Hojenski, „Artist in Residence“ 2023 im Wildbad Rothenburg

Alex Hojenski, Bisherige Projekte und künstlerische Arbeiten

Zum Projekt „art residency wildbad“

Mitglieder der Fachjury & Mitglieder des Kuratoriums

Ansprechpartner des Projekts „art residency wildbad“ im Wildbad



Fotos: Alex Hojenski

KUNST-TAG 2023: „VON BEUTELN UND SACKGASSEN – EMANZIPATORISCHE DEHNÜBUNGEN“

Termin: Donnerstag, 19. Oktober 2023, ab 17.30 Uhr

Ort: Tagungsstätte Wildbad Rothenburg

Programm

- 17:30 Uhr | Ankommen und Treffen am Rondell am Haupteingang**
gemeinsamer Gang zum Kunstobjekt „Durchsichtige Träger:innen - *transparent carriers*“
von Alex Hojenski anschließend weiter zum Rokokosaal
- 17:50 Uhr | Begrüßung**
Dr. Wolfgang Schuhmacher, Leiter der Evang. Tagungsstätte Wildbad Rothenburg
- 18.00 Uhr | Begrüßung**
Helmut Braun, Leiter des Kunstreferats der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB)
- 18.15 Uhr | Musik**
Leo Herzog, Akkordeon
- 18.20 Uhr | Impulsvortrag**
Anna Gröger „Gewebe, Gehäuse und andere Accessoires“
- 18.50 Uhr | Musik**
Leo Herzog, Akkordeon
- 18.55 Uhr | Impulsvortrag**
Nora Brünger „Von menschlicher Situierung, Fadenspielen und Pilzen im Wald“
- 19.25 Uhr | Musik**
Leo Herzig, Akkordeon
- 19.30 Uhr | Künstler*Innen-Gespräch**
Alex Hojenski, „Artist in Residence“ 2023, mit Helmut Braun,
Leiter des Kunstreferats der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB)
- 19.45 Uhr | Häppchen & Sekt**
Küchenteam des Wildbads Rothenburg

Dr. Wolfgang Schuhmacher

Wolfgang Schuhmacher ist evangelischer Pfarrer, Theologe und Leiter der Evangelischen Tagungsstätte Wildbad Rothenburg.



Foto: Irm Schrade

**„With or before the tool that forces energy outward,
we made the tool that brings energy home.“**

Ursula K. Le Guin, The Carrier Bag Theorie of Fiction, London: Ignota, 2019, S. 30

**„Mit oder vor dem Werkzeug, das Energie nach außen drängt,
haben wir das Werkzeug geschaffen, das Energie nach Hause bringt.“**

Schon die alten Griechen haben viele Theorien zum Thema Lebenskunst hervorgebracht. Wesentliches Element der Lebenskunst ist, dass der Mensch sich selbst erkennt, und, bevor er für andere Sorge übernimmt, sich um sich selbst sorgt. Der Mensch soll sich dazu in seinem innersten Kern wahrnehmen. Er soll sich als Ganzer wahrnehmen, als ein Wesen mit Potential aber auch mit Grenzen. Dahinter steckt nicht nur die Idee der Selbstoptimierung und der Selbstbespiegelung, wie sich das heute im Kontext etlicher vom Wellness-Gedanken geprägter Achtsamkeitstheorien finden lässt. Der Mensch lebt zwar in Resonanz mit sich selbst und nimmt sich selbst wahr. Aber er lebt immer auch eingebunden in ein größeres Ganzes, in einem Wechselspiel von Resonanzen auf ein „Du“ oder „Es“ hin. Er macht Erfahrungen über den Weg des Sehens, des Riechens, des Schmeckens oder des Ertastens, die das eigene Ich überschreiten. Aber auch über den Blick in sein Inneres nimmt er für sein Leben Wichtiges wahr. Schließlich versucht er, seine diesbezüglichen Erfahrungen zu beschreiben und deutet sie. Die Deutung aber geschieht immer im Kontext eines Gegenübers: konkreter Menschen, bestimmter Traditionen und der alles übersteigenden Transzendenz. Über den Weg des Beschreibens oder des Erzählens gewinnen solche Erfahrungen mehr und mehr Bedeutung für die Person und werden Teil ihres Lebens.

Alex Hojenski, unsere diesjährige „Artist in Residence“, setzt, wenn ich die Begegnungen und die vielen Gespräche mit ihr in den letzten Wochen richtig gedeutet habe, ungefähr hier an. Sie fragt in Anlehnung an die Schriftstellerin Ursula K. Le Guin danach, was wohl zuerst da war: der Keil/der Speer oder der Beutel. Je nachdem wie die Antwort ausfällt, ist der Mensch ein Sammler, der das, was er zum täglichen Leben braucht, in seinen Beutel steckt und Vorräte anlegt, um sie später allein oder mit Menschen in seinem Umfeld zu essen und zu teilen. Der Keil dagegen ist ein kraftvolles Werkzeug, das nach außen gerichtet in vielerlei Hinsicht zu Gewaltanwendung führt. Angefangen bei der Jagd verleitet der Keil dazu, das Recht des Stärkeren durchzusetzen: „Ich habe die Macht und die Kraft, also kann ich mir das, was ich begehre, auch nehmen.“ Es ist schon ein großer Unterschied, ob ich über das Sammeln von Beeren und Früchten erzähle oder über das Erjagen von Tieren, das nur mit äußerster Kraft möglich war. Sammler*in oder Held: So spitzen sich dann die Erzählungen zu.

Im Angesicht der derzeitigen brutalen und kriegerischen Auseinandersetzungen, seien es der kriegerische Überfall von Putins Armee auf die Ukraine, oder aber das unvorstellbar schockierende brutale Morden und Abschlachten von Menschen durch die Hamas-Terroristen in Israel und das, was in der Folge daraus entstanden ist, kommt vielleicht der etwas naive Wunsch auf, dass der Mensch doch nur beim Beutel geblieben wäre und sich selbst eine Grenze gesetzt hätte.

Aber der Keil wurde erfunden und viele andere Werkzeuge ebenso. Es stellt sich die Frage, die ja auch Alex Hojenski bewegt: Wie lässt sich ein verantwortungsvoller Umgang mit all dem gestalten? Wie lässt sich das Narrativ des Heldenmythos, das durch den Keil entstanden ist, durchbrechen? Angesichts unserer derzeitigen Situation von Kriegen, Morden, vor Not, Hunger und Gewalt flüchtender Menschen gewinnt diese Frage geradezu eine rebellische und wieder erdende, aber leider auch deutlich die Gesellschaft spaltende Kraft.

Bei Platon können wir lesen, wie Sokrates einen jungen Mann, der in die Politik gehen möchte und seine Kraft in der Polis einbringen möchte, dazu auffordert: Erkenne Dich selbst! Der Mensch, der auf die Entdeckungsreise zu sich selbst geht, betreibt zunächst Selbstsorge. Er nimmt auf seinem Weg seine Stärken, aber auch seine Schwächen wahr. Aber er begegnet auf diesem Weg im Erfahrungsraum seiner Seele auch dem Göttlichen. Im Spiegel des Göttlichen kann er wahrnehmen, dass nicht das eigene Ego und der Selbstzweck das Alleinentscheidende sind, sondern das Leben in Verantwortung im Spiegel der Welt als Spiegel des Göttlichen. So wird der Dienst am Gemeinwesen in der Polis ein heiliger Dienst im Einsatz für das Ganze. Es ist nicht der Held, sondern der dem Gemeinwesen Dienende, der hier über den Weg der Selbsterkenntnis und Selbstsorge aufscheint.

Das Erzählen vom Beutel und dem Sammeln schöner und nützlicher Dinge ist etwas Urmenschliches. Das Nachdenken von Alex Hojenski über die Beutelgeschichte setzt etwas in Bewegung, auch in mir. Es macht einen Unterschied für das Geschichtenerzählen selbst, das dann eben nicht pfeil- oder speergleich, linear, progressiv daherkommen muss, sondern wie ein sorgsames miteinander In-Beziehung-Setzen Bedeutung tragender Worte und Dinge, als ein heiliges Geschehen. Und das macht einen grundlegenden Unterschied für unser Mensch-Sein, dafür, wie wir miteinander und mit unserer nicht-menschlichen Mitwelt zusammenleben können.

Der französische Philosoph Michel Foucault hat in den 1980er Jahren den Gedanken der Lebenskunst über den Begriff der Selbstsorge und der Selbsterkenntnis aus der antiken griechischen Philosophie aufgegriffen. Aus der Selbstsorge und der Selbsterkenntnis entspringt bei ihm wie bei der Beuteltheorie eine ebenso rebellische, vielleicht auf revolutionäre Kraft, indem sich der Mensch im Raum der Selbstsorge und Selbsterkenntnis im Kontext des demokratischen Diskurses einbringt und nicht einfach stillhält und alles über sich ergehen lässt. Hier geht es ebenso, wie wir bei Alex Hojenskis Installation sehen, um Transparenz und damit einhergehend um das Durchblicken oder Aufdecken oder Durchdringen von Dingen oder Zuständen und damit insbesondere auch um Veränderung. Und damit sind wir wieder bei dem durchaus rebellischen Anteil der Beuteltheorie.

Alex Hojenski macht das nicht zuletzt an den Aspekten von Diskriminierung und Unterdrückung und der in Folge notwendigen Befreiung und Emanzipation am Beispiel der Geschichte von Frauen ausgehend von ihrer Situation ab dem 19. Jahrhundert sichtbar. Sie macht sichtbar, wie Frauen im Kontext von außen erzwungenem Erdulden in der Regel näher am Beutel als beim Speer angesiedelt und wahrgenommen wurden.

Im Eintragen der eigenen Person und im Nachdenken über dieses sicher nur stellvertretend stehende Problem von jahrelanger Unterdrückung und rechtlicher Ungleichheit am Beispiel von Frauen zeigt sich im Einsatz im Projekt „art residency wildbad“, wie ein einzelner Mensch, eine Person durch das Aufgreifen des Narrativs des Beutels versus Speer oder Keil dem Heldenmythos seine Kraft nehmen kann und damit auch uns Betrachtenden ermöglicht, den Blickwinkel deutlich zu verändern. Damit wird Hojenskis Kunstwerk im Sinne Michel Foucaults zu einem konstruktiv befreiend wirkenden Beitrag im Kontext eines demokratischen von Gleichheitswerten und Menschenrechten getragenen öffentlichen Diskurses im Wildbad und darüber hinaus.

Hoch in den Bäumen des Wildbadgeländes installiert, laubsammelnd und abgebend, Wind und Wetter ausgesetzt, als kurzer Ruhepol für Vögel und vielleicht zur Verwunderung so manches Wildbadgastes erinnert die Installation von Alex Hojenski an die Notwendigkeit befreiender und freiheitswirksamer Rituale. Gleichzeitig erinnert die vordergründige Leichtigkeit der Installation, die sich transparent in den Park einbindet, daran, dass es immer wieder von neuem notwendig/ notwendig sein kann, genauer hinzuschauen. Es wird sich Ballast auf die Installation auflegen. Wir werden in Zukunft immer wieder Blätter, kleine Äste oder anderes von der Installation entfernen müssen. Sie braucht Pflege, so wie die Werte, die unsere Gesellschaft tragen und die uns nicht nur im christlichen Kontext wichtig sind.

Ich bin mir nicht sicher, ob in der derzeitigen gesellschaftlichen Situation allein der Beutel und sein Narrativ ausreichen. Zurzeit scheint es, als hätte an vielen Stellen der Speer die Oberhand. Wir alle sind davon betroffen und in irgendeiner Form in diese weltweiten Prozesse verwickelt. Umso wichtiger wird mir Alex Hojenskis Beitrag im Projekt „art residency wildbad“ 2023, der einen entscheidenden Kontrapunkt setzt. Es wird gerade in den nächsten Jahren von besonderer Dringlichkeit sein, die Geschichte vom Beutel wachzuhalten. Danke an Alex Hojenski!

Helmut Braun

Helmut Braun ist Leiter des Kunstreferats der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB).



Foto: ELKB

Alex Hojenski, Environment „Durchsichtige Träger:innen – transparent carriers“

„Betretet das Unbekannte nicht zufällig, sondern in dem Bewusstsein, dass Ihr einen entscheidenden Schritt tut. Nur dann werdet Ihr wissen, warum Ihr dort seid, wo Ihr seid. Keine Sorge, Ihr werdet nicht allein sein.“ Das sagte Aleksandra Kasuba (1923–2019) über ihre Environments, die gerade in Rekonstruktion in der Gruppenausstellung „In anderen Räumen. Environments von Künstlerinnen 1956–1976“ im Haus der Kunst in München gezeigt werden. Dort geht es – man möchte fast sagen: wie hier in der „art residency wildbad“ im Jahr 2023 – um die grundlegenden Beiträge von Frauen zur Geschichte der Kunst, ihre Ausdrucksfindung zu spezifisch femininen Themen, insbesondere bei der Bedeutung von Environments.

Gemäß dem Motto des Kunst-Tags zeugt die Arbeit von Alex Hojenski „Durchsichtige Träger:innen – transparent carriers“. Die junge Künstlerin, die in Hamburg lebt und arbeitet, wurde für 2023 von der bewährten Fachjury unter dem Vorsitz von Professor Georg Winter, Hochschule der Bildenden Künste Saar, ausgewählt. Hojenski hat im Park des Wildbads einen gespannten, einen überspannten, begehbaren Raum zwischen dem alten Baumbestand nahe der historischen Kegelbahn entstehen lassen. Ihr Environment verhandelt Bedeutung und Bewertung von Geschlechterrollen und deren Beitrag zum Gelingen menschlicher Kultur. Das Sammeln in Beuteln, das Bewahren in Gefäßen, der durch die offene Hülle und Textur durchscheinende Inhalt und gleichzeitig die nach unten offenen und vage an einen Schutzmantel erinnernden Formen sind die variablen Parameter der Installation. Für Hojenski ist künstlerisches Arbeiten Experiment und Versuch – ein experimenteller Versuch, die Welt zu beschreiben.

„Durchsichtige Träger:innen – transparent carriers“ ist sinnlich, hat haptische Qualitäten und weckt das Begehren nach körperlicher und geistiger Interaktion. Die Arbeit berührt, rüttelt auf. Sie ist begehrter Schutzraum, auch Utopie, sie zeigt sich fragil und vorläufig. Und sie ist Mahnerin zum Aufbruch. Sie regt an, bewusst den entscheidenden Schritt zu tun.

Anna Gröger

Künstlerin und Designtheoretikerin, Hamburg

Gewebe, Gehäuse und andere Accessoires

Wie lassen sich textile Erzeugnisse und Architektur aufeinander beziehen?
Und warum lohnt es sich, in deren Verbindung zu denken?

Ausgehend von den textilen Materialien in Form von Bändern, Gurten und Netzgeweben, die Alex Hojenskis Konstruktion vor dem Hintergrund des historistischen Gebäudes des Wildbads in der Luft schweben lassen, nimmt sich der Vortrag von Anna Gröger die sogenannte Bekleidungstheorie in der Architektur zur Grundlage.

Diese stammt von dem deutschen Architekten und Theoretiker Gottfried Semper, der Mitte des 19. Jahrhunderts seine Überlegungen zum textilen Ursprung der Architektur veröffentlichte. Der Begriff „Wand“ erinnert laut Semper nicht von ungefähr an das stoffliche „Gewand“, ebenso wie die „Decke“ sowohl einen architektonischen Raumabschluss als auch einen textilen Wärmespender bezeichnet.

Folgt man Sempers Überlegungen, so gerät man rasch in architektur- und gestaltungstheoretische Grundgedebatten: Diese handeln von Hauptwerk und Beiwerk, Kern und Hülle, Wahrheit und Schein. Es wird deutlich, dass in den Wertungen, die damit zusammenhängen, Geschlechtszuschreibungen eine zentrale Rolle spielen. Um diese infrage stellen zu können, plädiert Anna Gröger mit Hilfe der Autorin Ursula K. Le Guin dafür, Geschichtsschreibung kritisch zu untersuchen und unterschiedliche Erzählweisen einzubeziehen.

Anna Gröger ist Künstlerin und Designtheoretikerin und ihr Interesse gilt insbesondere Schnittstellen sowie Abgrenzungen und Hierarchisierungen zwischen bildender und angewandter Kunst. Nach ihrem Studium der freien Kunst in Nürnberg und Hamburg weitete sie mit einem Masterstudium der Designwissenschaften ihre Beschäftigung auf Artefakte im allgemeinen aus, von Gebrauchsgegenständen bis hin zu gestalteter Umwelt.

Unter dem Titel „Kritik am Ornament als Kritik am Weiblichen?“ untersuchte sie in ihrer Abschlussarbeit sexistische Argumentationsweisen in der westlich-europäischen Theorieschreibung zu gestalterischem Schmuck.

Anna Gröger war von 2022 bis 2023 im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg tätig und arbeitet aktuell als Referentin für bildende Kunst mit Schwerpunkt Kunst im öffentlichen Raum in der Behörde für Kultur und Medien in Hamburg.



Foto: privat



„Das Gewand des Architekten“
von Nicolas de Larmessin:

Nora Brünger

Freie Kuratorin, Hannover und Berlin



Foto: Omar Zyami

Von menschlicher Situierung, Fadenspielen und Pilzen im Wald.

„So betrachtet, sind wir Menschen einfach besonders lebendige, intensive und bewusste aufeinander bezogene Knotenpunkte in einem Netzwerk aus unendlichen Beziehungsverhältnissen – einfach oder komplex, unmittelbar oder subtil, robust oder filigran, temporär oder dauerhaft. Dieses als Ganzes immerwährende, jedoch an individuellen Knoten hochempfindliche Beziehungsgeflecht zwischen allen Wesen umfasst auch jene, die wir als ‚Dinge‘, als ‚Objekte‘ bezeichnen.“ (Ursula K. Le Guin). Ausgehend von dieser Einsicht geht der Vortrag verschiedenen Überlegungen dazu nach, was unser Vernetztsein und unser Dasein als Teil der Natur für Fragen der Perspektivierung, (feministischer) Objektivität und Erzählweisen sowie für Fragen (künstlerischer) Zusammenarbeit/Kollektivität und Kompliz*Innenschaft (Gesa Ziemer) bedeutet. Zentral ist dabei der Gedanke Donna Haraways, dass jedes Wissen situiert ist, d.h. von einem konkreten Standpunkt aus kontextualisiert und informiert wird.

Nora Brünger arbeitet als Kurator*in und Kunstvermittler*in. Ihre Interessen und Arbeitsschwerpunkte liegen in kollektiven und (queer-)feministischen künstlerischen Praxen, utopischen Erzählungen und Science Fiction sowie machtkritischen Herangehensweisen an kuratorische Praxis/Fragen der Zugänglichkeit im Kulturbetrieb. Sie studierte Sonderpädagogik und Linguistik in Hannover und Kulturwissenschaften und Inszenierung der Künste und der Medien in Hildesheim. Unter anderem war sie zuletzt als künstlerische Leiterin am Kunstverein Hildesheim und als Lehrbeauftragte in Hildesheim und Karlsruhe tätig. Sie co-initiierte die Reihe #kuratorischepraxis und ist Mitbegründerin von The Shelf – Plattform für künstlerisches Publizieren.

Sie lebt und arbeitet in Hannover und Berlin.

Leo Herzog

Leo Herzog, geboren in Pforzheim, studierte Akkordeon in Weimar, Graz und Peking.



Foto: privat

Leo Herzog ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes, der Neuen Liszt Stiftung, des Begabtenförderungswerks Cusanuswerk und vierfacher Träger des Deutschlandstipendiums.

Außerdem erhielt er eine Auszeichnung vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, ein Stipendium des Deutschen Musikrates sowie den Maria-Ladenburger-Förderpreis. Dieser Preis wurde mit Unterstützung der Deutschen Grammophon verliehen.

Der Musiker wurde bei zahlreiche internationalen Wettbewerben, wie dem Internationalen Akkordeon Wettbewerb in Klingenthal und der Trophee Mondiale de l'accordéon in Portugal, ausgezeichnet.

Neben Rundfunkaufnahmen beim WDR und Konzerttätigkeiten in China, konzertierte er unter anderem in der Berliner Philharmonie, in der Wiener Staatsoper, im Beethoven-Haus Bonn, im Rahmen der Bayreuther Festspiele und als Solist mit der Vogtland Philharmonie.

Mit seinem Akkordeon verzaubert Leo Herzog immer wieder sein Publikum. Beim Spielen seines Instruments taucht er selbst völlig in die Musik ein und besticht durch grandiose Virtuosität und eigene Interpretation der Werke, die er vorträgt.

Alex Hojenski

Alex Hojenski, 1989 in Roth geboren, lebt und arbeitet seit 2017 in Hamburg. Sie studierte an den Akademien der Bildenden Künste in Nürnberg sowie in Wien und schloss ihr Master-Studium in Hamburg an der Hochschule für Bildende Kunst (HFBK) im Fachbereich Malerei im Jahr 2019 ab.



„Von Beuteln und Sackgassen – emanzipatorische Dehnübungen“

In diesem Jahr 2023 war Alex Hojenski die Art Residency Künstlerin. In den drei Monaten ihrer Residenz entstand das Kunst-Objekt „Durchsichtige Träger:innen – *transparent carriers*“, das in den Bäumen oberhalb der Kegelbahn des Parks vom Wildbad installiert ist. Das Kunst-Objekt kann aus verschiedenen Blickwinkeln und Ebenen betrachtet werden: von der Seite, von unten und auch von oben.

In ihren Arbeiten beschäftigt sich Alex Hojenski immer wieder mit Perspektivwechsel, Abgrenzung, Durchlässigkeit und Transparenz. So auch in ihrer Arbeit für das Wildbad. Für das Objekt „Durchsichtige Träger:innen – *transparent carriers*“ setzte sie sich außerdem intensiv mit dem Narrativ von Geschichte auseinander, u.a. inspiriert durch einen Essay der amerikanischen Autorin Ursula K. Le Guin: „The Carrier Bag Theory of Fiction“ Die Autorin Le Guin beschreibt darin wie unsere Wahrnehmung von Herkunft und Gesellschaft davon beeinflusst ist, dass Helden unsere Geschichten prägen.

Helden kämpfen, streiten, siegen und das fast immer im Besitz von Waffen. Helden erleben und erzählen Abwechslungsgewaltiges und nicht Alltagslangweiliges. Ursula Le Guin setzt diesem heroischen waffengebrauchenden Narrativ den Beutel entgegen. Ein Behältnis, so die Autorin, ist das wichtigste Versorgungs- und somit Überlebensattribut der Menschheit. Den Beutel und das darin Sammeln in den Vordergrund setzend rückt sie ein Erzählen in den Vordergrund, das nicht-heroisch, sondern alltäglich, oft weiblich, geprägt ist und verschiebt somit die Sichtweise auf Geschichte. Es ist immer die erzählte Geschichte, die beeinflusst, Perspektiven und Verstehen eröffnet. Die erzählte Geschichte macht den Unterschied!

Alex Hojenski interessierte sich während ihrer Art Residency für die Erzählungen über Rothenburg, die die Aufrechterhaltung dieser wehrhaften, mittelalterlichen Stadt verkörpern, aber auch für die, die – dazwischen – verloren gegangen sind. Welchen Machtstrukturen von Kirchen und Regierenden ist dieses Narrativ unterworfen? Welche – vor allem aber wessen – Geschichten werden durch Architektur, Stadtgestaltungen und Gesellschaftsstruktur erzählt? Und welchen Wandel erfahren und erfuhren diese Geschichten im Laufe der Zeit?

Netzartig spannen sich umnähte Gurte zwischen den Bäumen. Es ergeben sich geometrische Flächen, die stellenweise mit farbig bedrucktem Gewebe ausgefüllt sind. Drei unterschiedlich große Behälter hängen mittendrin herab. Die Beutel sind nach oben hin durch Ringe weit geöffnet, so dass sie alles Herabfallende in sich aufnehmen, sammeln können. Durch die kleineren Öffnungen nach unten wird vieles gleich wieder frei gegeben. Moose und Pilze werden sich an verschiedenen Stellen festsetzen und wachsen und der Installation ein sich ständig verändertes Aussehen geben: eine Aufforderung immer wieder die Sichtweise auf erzählte Begebenheiten zu ändern und Begrifflichkeiten neu zu denken.

Gesine Kleinwächter, Oktober 2023

„Durchsichtige Träger:innen – *transparent carriers*“

Installation gespannt zwischen neun Bäumen im Wildbad-Park, ca. 12 x 28 x 3 m

UV-Druck auf Kunststoff-Netzgewebe (digitale Collage aus handmarmorierten Motiven), Stahlringe, Gurtbänder, Metallbeschläge, Sollbruchstellen, Baumgurte

In Kooperation mit:

Margarete Berking, 3dtext
Katja Bernert, Mehler Texnologies
Christoph Ehrhardt, Stiefel Digitalprint
Gerrit Lormann und Sven Müller, Forstbetrieb Krug
Gesine Kleinwächter
Stephan Michels

Besten Dank an:

Das gesamte Wildbad-Team, die Jury und das Kuratorium der art residency und

Marianne und Norbert Hojenski
Anna Gröger
Ronan Devaux
Michael Akstaller
Ramona Hojenski
Julia Himmelhuber
Max Hanisch und Jonas Träger
Nora Brünger
Alice Peragine
Hans Hausner
Bärbel Faschingbauer
Dr. Markus Hirte
Lothar Schmidt
Eva-Maria Papini
Heidemarie Lehmann-Wetzel



Fotos: Alex Hojenski

Alex Hojenski – Bisherige Projekte und Arbeiten

Alex Hojenski
*1989, Roth, Deutschland
lebt in Hamburg, Deutschland
mail@alexhojenski.com
www.alexhojenski.com

AUSBILDUNG UND LEHRE

- 2019–2021** Künstlerische Mitarbeit an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg (Assistenz Klasse Michael Munding)
- 2017–2019** Master-Studium (Bildende Kunst, Fachbereich Malerei) HFBK Hamburg, Klasse Jutta Koether
- 2010–2017** Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg Klasse Michael Munding (Meisterschülerin) und Michael Hakimi (Meisterschülerin) (Staatsexamen Lehramt für Gymnasien im Doppelfach Kunst)
- 2014** Erasmus-Stipendium, AdBK Wien, Klasse Heimo Zobernig

AUSSTELLUNGEN UND PROJEKTE

- 2022** **Präsentation der Arbeitsstipendien 20/21 (GA)** / Sammlung Falckenberg, Hamburg
Mind≈Body≈Matter (GA) / Galerie der Künstler*innen, München
WRAPPED (GA) / hinterconti, Hamburg
Fruga Art Trail (GA & Symposium) / Insel Rab, Kroatien initiiert von Der KREIS e.V.
- 2021** **Atlas Lasten (EA)** / im Rahmen der Ausstellungsreihe MIND the GAP im Bieberhaus, Hamburg
Grüße aus Rothenburgsort (GA) / Galerie Feinkunst Krüger, Hamburg
- 2020** **An Exercise In Tenderness (GA)** / Mañana Bold e.V. im saasfee*pavillon, Frankfurt a. M.
Nur Mut – eine Häutung / Bühnenraum für co>labs Tanz-Produktion in der Tafelhalle, Nürnberg
- 2019** **Nominees (GA)** / Ausstellung zum Arbeitsstipendium der Freien Hansestadt Hamburg / Kunsthaus Hamburg
Eine Wand zu hängen (GA) / hinterconti Hamburg
Die Brut / AbsolventInnen-Ausstellung HFBK Hamburg
- 2018** **Run with the Big Dogs (GA)** / hinterconti Hamburg Kombi 6 (GA) / Projektraum Bethanien Berlin
- 2017** **Jahresgaben-Salon (GA)** / Kunstverein Albrecht-Dürer-Gesellschaft, Nürnberg
Give A Leg (GA) / Institut für moderne Kunst im zumikon Nürnberg

KURATORISCHE UND KOLLEKTIVE PRAXIS

- 2021 It Isn't Happening CAMP / Raumkonzept und Kuration / Performances im Soundfestival / Kulturwerkstatt Auf AEG, Nürnberg
- 2019 Schlafende Hunde / Konzept und Kuration / Experimentelles Sound- und Performancefestival / Künstlerhaus Nürnberg
- 2018–19 Lockvögel, Baby! / Konzept und Kuration mit Signe Raunkjaer Holm / Diskursives Galerie-Programm mit Performances und Gästen / HFBK Galerie Hamburg
- 2019– Mitglied / kuratorische und organisatorische Arbeit im hinterconti e.V., Hamburg
- 2019– Mitglied MS Stubnitz Kulturverein, Hamburg

VERÖFFENTLICHUNGEN

- 2021 „Grüße aus Rothenburgsort“ / Künstler:innen-Profil im Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, Galerie Feinkunst Krüger, Hamburg
- „Sie zehren am längsten. Sie essen ihren Pelz“ / Textbeitrag im Künstlerinnen-Katalog „I Am No Body Like A House Is Not A Home“ von Mirjam Walter (Hamann von Mier Verlag, München)
- „Denn alles, was ich getan hab um dich zu behalten, blüht“ / Textbeitrag zum Performanceprojekt Dollhouses von Signe Raunkjaer Holm und Lisa Klosterkötter u.a., veröffentlicht im Online-Magazin Hartikel (<http://hartikel.de/article/denn-alles-was-ich-getan-hab-um-dich-zubehalten-blueht>) Textbeitrag zu Nicl Barbro - Far From Home/ Begleittext zur Ausstellung, veröffentlicht im Online-Magazin KubaParis (<https://kubaparis.com/hinterconti/>)

AUSZEICHNUNGEN und FÖRDERUNGEN

- 2023 Volker-Hinninger-Kunstpreis der Stadt Bamberg
- 2022/23 stART.up Künstler:innen-Förderung der Claussen-Simon-Stiftung
- 2022 Sonderförderung Kickstarter Absolvent:innen-Förderung NEUSTART KULTUR
- 2021 Zukunftsstipendium der Hamburgischen Kulturstiftung
- 2021 Förderung zur Erstellung einer Webseite des BBK und NEUSTART KULTUR
- 2020 Arbeitsstipendium der Freien und Hansestadt Hamburg
- 2019 Projektförderung, Freundeskreis der Hochschule für Bildende Künste Hamburg
- 2017 Absolvent*innen-Preis Akademie der Bildenden Künste Nürnberg
- 2016 Stipendium Sommerakademie Salzburg
- 2014 Akademiepreis, Jahresausstellung AdBK Nürnberg
- 2013 Deutschlandstipendium

Zum Projekt „art residency wildbad“

Seit 2017 lädt die Evangelische Tagungsstätte Wildbad Rothenburg auf Vorschlag der Fachjury professionell schaffende KünstlerInnen oder Künstlergemeinschaften zu einem mehrmonatigen Arbeitsaufenthalt ein.

Das in dieser Zeit entstehende Kunstwerk ist für den öffentlichen Park des Wildbads bestimmt.

Erste Stipendiaten waren Matthias Böhler und Christian Orendt. Das Künstlerduo schuf in den Sommermonaten 2017 eine mehrteilige lebensgroße Skulpturengruppe mit dem Titel REST ON THE ESCAPE FROM THE CONFRONTATION WITH THE FUCKED-UPNESS OF THE STATUS QUO. Mit ihren Gepäckstücken erinnern sie an Reisende, in ihrer Haltung und Platzierung jedoch eher an Gestrandete.

Die Berliner Bildhauerin Ulrike Mohr war 2018 zu Gast. Im Rahmen von „art residency wildbad“ kreierte sie das Werk KUBUS NEBEN DER TAUBER 2018/2019 und verwendete dazu unter anderem gekohlertes Holz. Dieser Transformationsprozess ist Anreiz zu einer genaueren interdisziplinären Betrachtung des Themas.

Die brasilianische Künstlerin Laura Belém arbeitete 2019 im Wildbad Rothenburg. Ihre Klangskulptur THE [...] ELEMENT befindet sich in der Nähe des Rondells am Haupteingang der Tagungsstätte. Eigens für das Kunstwerk Beléms schrieb die bekannte Lyrikerin und Spoken-Word-Artistin Nora Gomringer das Poem „The element, unmentioned“ und las dieses selbst im Studio ein.

Im Ergebnis der „art residency wildbad“ 2020 schuf das Grazer Breathe Earth Collective (Karlheinz Boiger, Lisa Maria Enzenhofer, Andreas Goritschnig, Markus Jeschaunig und Bernhard König) die Lichtinstallation BLICK IN DEN ATMEN DER WELT, die Besucher des Wildbads in unmittelbarer Nähe des Hauptwegs aus der Stadt zum Wildbad in ihren Bann zieht.

Der Berliner Künstler Benjamin Zuber war „Artist in Residence“ 2021. Sein Werk GROWING ON SUSPENDED MYTHOLOGIES überrascht durch eine ungewöhnliche Materialkombination aus Aluminiumrohren, Rohrverbindern, 3D gedruckten Elementen und Kabeln. Gebrechlichkeit und Ungewissheit sind Themen seiner Arbeit – dies verdeutlicht auch der Untertitel: „Denkmal der Gebrechlichkeit. Oder: Vergangener Zustand eines zukünftigen Artefakts“. Zu sehen ist es in der Nähe des oberen Arkadengangs in Richtung Stadt.

Die italienische Textildesignerin Arianna Moroder, „Artist in Residence“ 2022, befasste sich mit dem Thema „Zeit“. Direkt an der Arkadenbrücke entstand das Objekt PARADISE NOW aus Metall, kombiniert mit Stein – eine Sonnenuhr. Die (Uhr)Zeit ist durch den Schatten, den die Sonnenuhr auf die Wasseroberfläche der Tauber wirft, zu lesen. Zusätzlich sind handbearbeitete Metallplatten an der Decke der Arkadenhalle installiert, in denen sich das Wasser spiegelt und seine fortlaufende Bewegung reflektiert wird.

Das Projekt „art residency wildbad“ wird durch eine Vielzahl an Kulturangeboten abgerundet. Dazu gehören Kinder- und Familien-Kunst-Führungen, Sonderführungen für Schulklassen sowie Andachten an den Kunstwerken und geistliche Impulse. Alle Kunstwerke wurden mit QR-Codes versehen, so dass Interessenten auf weiterführende Informationen auf der Webseite des Wildbads zurückgreifen können.

Außerdem wurde ein Kinderpfadheft konzipiert und gestaltet, das spielerisch und altersgerecht den Zugang zu den Kunstwerken eröffnet. In gedruckter Form laden außerdem ein Flyer zum Projekt „art residency wildbad“ sowie ein bebildertes Parkführer zur kreativen Begegnung mit den Kunstwerken im Wildbadpark ein.

Um Kinder und Jugendliche dazu einzuladen, sich mit den Werken der „art residency wildbad“ zu beschäftigen und ihnen einen unkomplizierten Zugang zu zeitgenössischer Kunst zu ermöglichen, bietet das Wildbad Rothenburg nicht nur ein bebildertes Kinderpfadheft und einen eigenen Infolyer an. Ganz neu: Ab Oktober 2023 können Kinder auch mit einem eigenen Audio Guide auf Entdeckungsreise gehen. Die kindgerechten und kurzweiligen Texte wurden von Gesine Kleinwächter, Kunsthistorikerin, Kunstvermittlerin und zertifizierte Märchenerzählerin aus Würzburg, geschrieben. Eingesprochen werden sie von Schüler*Innen der 5. und 6. Jahrgangsstufe der Rothenburger Montessori Schule, die von der Kunstlehrerin und Kunsttherapeutin Claudia Hädicke betreut werden. Im Juli fanden die professionellen Tonaufnahmen mit dem Musiker Gerhard Schäfer in den Räumen der Montessori Schule statt. Der Kinder Audio Guide wurde am 8. Oktober 2023 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Projekt „art residency wildbad“ ist mit jährlich wechselnden Künstlern auf insgesamt zehn Jahre angelegt. Für das Programm stellt die Tagungsstätte Wildbad neben Kost, Logis sowie Atelierräumen ein jährliches Budget in Höhe von 30.000 € zur Verfügung. Hinzu kommen Gelder aus dem Kunstfonds der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern sowie von weiteren Förderern.

Mitglieder der Fachjury:

- Braun, Helmut; Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern, Kunstreferent; Kunsthistoriker und Kurator
- Faschingbauer, Bärbel; Dipl.-Ingenieurin für Gartenkultur und Landespflege
- Felten, Prof. Dr. Holger; Präsident der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg
- Kluxen, Dr. Andrea; Bezirksheimatpflegerin, Bezirk Mittelfranken; Kunsthistorikerin
- Raschzok, Prof. Dr. Klaus; u.a. 1. Vors. des Vereins für Christliche Kunst in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern e.V., Hrsg. „Kirche und Kunst“
- Schimpf, Dr. Simone, Leiterin Neues Museum Nürnberg
- Winter, Prof. Dr. Georg; Professor für Bildhauerei/Public Art an der Hochschule der Bildenden Künste Saar (Jury-Vorsitz)

Mitglieder des Kuratoriums:

- Bauner, Barbara; Architektin, Arbeitskreis Kirche und Kunst im Kirchenkreis Ansbach-Würzburg
- Bregott, Klaus-Martin; Germanist, Kunsthistoriker, Musiker; Kulturbüro des Rates der EKD, Berlin
- Holzheuer, Jutta; Dekanin, Rothenburg
- Krause, Franziska; Germanistin, Kulturbeauftragte der Stadt Rothenburg
- Kleinwächter, Gesine, Kunstwissenschaftlerin
- Lenkner, Klaus
- Michels, Stephan; stellvertr. Leiter und Wirtschaftsleitung Tagungsstätte Wildbad Rothenburg
- Müller-Härlin, Stanislaus; Akademischer Rat, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, Abt. Kunst
- Papini, Eva-Maria; Teamleitung Bildung u. Vermittlung, Fränk. Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken
- Schuhmacher, Wolfgang Dr., Pfr.; Leiter Evang. Tagungsstätte Wildbad Rothenburg

Ihre Ansprechpartner:

Stephan Michels
Stellvertretende Leitung /
Wirtschaftliche Leitung
Nachhaltigkeits- & Kulturbeauftragter
Wildbad Rothenburg KdÖR



Foto: Petra Kellner

Gesine Kleinwächter
Projektbetreuung „art residency wildbad“
Kunsthistorikerin, Kunstvermittlerin,
Museumspädagogin, Würzburg



Foto: Nora Heise

Nora Heise
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Wildbad Rothenburg KdÖR



Foto: Petra Kellner